

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Zur Geschichte des Tages.

Wiener Zeitungen beschwerten sich über die Geheimniskrämerei in unserem parlamentarischen Leben. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses, welcher die wichtige Frage, betreffend den Religionsunterricht in den Volks- und Mittelschulen vorberathen soll, hält seine Beschlüsse geheim — der Legalisierungsausschuss thut das Gleiche. Wie sollen unsere Wünsche und Forderungen ihren berechtigten Einfluß üben, so lange dies noch möglich ist, wenn diese Beschlüsse nicht möglichst schnell in die Öffentlichkeit dringen?

Die Zusucht, welche der Papst möglichenfalls in Frankreich suchen und finden dürfte, hat zu einem merkwürdigen Schriftstück Anlaß gegeben. Bismarck soll nämlich den Versaillern erklärt haben: Wenn der Papst wirklich den bleibenden Wohnsitz auf französischem Boden aufschlägt, so kann Deutschland dies nicht gleichgültig ansehen und ist gezwungen, die Unabhängigkeit seiner katholischen Kirche vom Papstthume zu verkünden.

Der Regierung in Versailles genügen die bestehenden Gesetze mit ihren blutigen Kolliquieren noch lange nicht gegen die Sozialisten — sie bereitet neue Gesetze vor. General Cluseret und andere Führer dieser Partei, welche sich in Genf befinden, rüsten sich dafür zum Gegenstöße und haben den Plan, im Süden Frankreichs loszuschlagen.

## Vermischte Nachrichten.

(Elsaß-Lothringen.) Das Reichsland scheint sich mehr und mehr in die neue Ordnung der Dinge fügen zu wollen. Die Sorgfalt, welche die Reichsbehörden den Schulen zu-

wenden, die taktvolle Behandlung konfessioneller Lebensfragen, die Unbestechlichkeit, Pflichttreue und Zugänglichkeit aller Reichsbeamten, die praktisch bewährte Theilnahme für die wirtschaftlichen Interessen des Landes und zumal endlich die Beobachtung, daß man im Handel, z. B. im Weinhandel, mit Deutschland gute Geschäfte macht — alle diese Dinge wirken befriedigend auf die französischen links-rheinischen Stammesgenossen, aus deren Mitte übrigens, wie die Bevölkerungs-Zählung schließen läßt, auch ein großer Theil stockfranzösischer Elemente seit der Einverleibung durch Auswanderung ausgeschieden. Eine Zeitlang wird freilich die nun wirklich beschlossene baldige Einstellung der elsass-lothringischen Rekruten — jährlich 5200 Mann — noch böses Blut machen. Aber Jene werden wohl Recht haben, welche sagen, es gebe kein besseres Germanisierungsmittel, als die Bewohner des Reichslandes so bald als möglich auch alle Pflichten deutscher Bürger mit übernehmen zu lassen. Die Zugeständnisse, welche man den reichsländischen Aspiranten für den einjährigen freiwilligen Heeresdienst gemacht und welche sich auf die Prüfungs-Ansprüche beziehen, gehen sehr weit. In den größeren Städten, namentlich in Strassburg, nimmt die Bauhätigkeit einen derartigen Aufschwung, daß man erwartet, die Spuren des Krieges werden überall schon binnen Jahresfrist verwischt sein.

(Tabakverkauf in Oesterreich.) 1871 beliefen sich in den ersten drei Vierteljahren die Einnahmen für Tabak und Zigarren auf 38,482,213 fl. — um 3,898,576 fl. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auf die Steiermark entfielen 2,153,933 fl.

(Zur Staatshilfe für Eisenbahnen.) Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hat nach dem Antrage des Dr. Herbst beschlossen:

„Die Regierung wird aufgefordert, auf Veranlassung der zu leistenden Eisenbahnen in der Richtung der genaueren Prüfung zu unterziehen, damit nicht durch Einstellung in die Betriebsrechnungen nichtgehöriger Posten oder durch ungerechtfertigte Höhe der Ausgabenposten der Staatskassa in unzulässiger Weise belastet werde — bei jenen Bahnen aber, deren Einnahmen nicht einmal die Betriebskosten decken, durch strenge Ueberwachung des Betriebes und der Gebahrung, sowie durch entsprechende Regelung der Tarife dahinzuwirken, daß dieselben einen Reinertrag gewähren.“

(Allgemeiner österreichischer Weinmarkt.) Von der landwirtschaftlichen Gesellschaft in Roveredo wird im September d. J. ein allgemeiner österreichischer Weinmarkt abgehalten, an welchem alle Weinhändler theilnehmen können.

## Marburger Berichte.

(Eisenbahn Eilli-Unterdrauburg.) Der Gesellschaft (Graf Penkel von Donnersmarkt, Dr. Reckermann, M. Sajoviz und Karl August Frey), welche den Bau einer Eisenbahn von Eilli nach Unterdrauburg beabsichtigt, hat das Handelsministerium die Frist zur Durchführung der technischen Vorarbeiten auf die Dauer von neun Monaten erstreckt.

(Neuer Verein.) Die Gründung der Vorschulklasse-Vereine findet mehr und mehr Anklang und ist nun auch zu Windisch-Feistritz insofern ins Leben getreten.

(Wahlaußscheidung.) Die neue Stadtordnung für Marburg ist am 23. Februar in

## Feuilleton.

### Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung.)

Durch Reichardt's Gehirn schoß plötzlich ein heller Blitz — die methodistische Glaubenserweckung, von welcher ihm Harriet erzählt, die Konvulsionen, in welche Young's Schwester dabei gefallen war; — noch fehlte ihm jeder Zusammenhang, aber er ahnte, um was es sich handeln könne.

„Ich verlange nicht, Bob, daß Ihr mir etwas von der Sache selbst sagt, ich brauche sie von Euch nicht zu hören.“ begann er, sich wieder nach dem Aufwärter lehrend, „ich möchte nur wissen, wie Young dazu kam; — ich bin übermorgen aus der Stadt und Ihr lauft mit keinem Worte Gefahr“, fuhr er fort, als er den Schwarzen wieder furchtsam den Kopf zwischen die Schultern ziehen sah, „ich verspreche Euch aber als ehlicher Mann, daß wenn Ihr mir die wenigen Andeutungen geben wollt, ich Euch eine Violine

aus dem Osten schicken werde, wie sie hier herum nirgends zu haben sein soll!“

Der Neger schien Reichardt's Gesicht scheu zu studiren.

„Es liegt mir im Augenblick nicht so viel an der Violine“, sagte er nach einer Pause, einige Schritte näher herantretend, während es sonderbar um seine Augen zuckte, „aber ich möchte Sie wohl um Einiges fragen, Sir und wenn Sie mir bei Christus schwören wollen, daß Sie keinem Menschen verrathen wollen, was ich gefragt, so will ich Ihnen erzählen, was Sie verlangen — da Sie doch einmal die Hauptsache schon wissen.“

„Es hätte keines Eides meinerseits bedurft, Bob“, erwiderte der junge Mann, der mühsam an sich hielt, um die Spannung nicht zu verrathen, welche sich plötzlich seiner b-mächtigte und selbst die Neugierde nach dem Geheimnisse, welches der Schwarze auf dem Herzen zu haben schien, nicht aufkommen ließ. „Da Euch aber etwas daran zu liegen scheint, so schwöre ich hiermit bei Christus, daß ich Niemanden verrathen will, was Ihr mich fragen werdet und ich verspreche Euch auch diese Fragen nach besten Kräften zu beantworten!“

Der Neger that einen tiefen Athemzug, sah sich scheu nach der Thür um und sagte dann

halblaut: „Well, Sir — was soll ich Ihnen nun sagen?“

„Ich bin fremd im Lande und in dem hiesigen Methodistenwesen, das ich aber gern kennen lernen möchte“, erwiderte Reichardt in scheinbarer Ruhe, „sagt also nur an, wo Ihr selbst meint, Bob!“

Der Schwarze warf nochmals einen scheuen Blick um sich und trat dann dicht an den Tisch heran, auf welchen sich der Deutsche stützte.

„Es war am dritten Abend des Revivals, wo die Sache passirte“, begann er halb flüsternd, „ich weiß es noch genau, denn ich hatte doppelt so viel Lampen als gewöhnlich anzünden müssen. Der fremde Prediger, der zur neuen Glaubenserweckung gekommen war, hatte so gewaltig gesprochen, daß viele Bekenner geschahen und über eine Menge der Geist sich ausgoß; es war ein Niederwerfen und Stöhnen und Händeringen, wie ich es noch niemals gesehen. Mit einem Male aber sprang die Miß Young in die Höhe und schrie, daß man's durch die ganze Kirche hörte:

„Christ is coming! Glory, Glory, Glory!“ und schlug mit den Armen um sich und „Glory!“ schrieen die Anderen und plötzlich stürzte die junge Miß zu Boden.

Rechtskraft erwachsen und müssen Neuwahlen der Gemeindevorsteher vorgenommen werden. Der Wahlausschuss besteht aus fünf Mitgliedern: dem Bürgermeister, der zufolge gesetzlicher Bestimmung Obmann ist und vier Gewählten; diese sind die Herren: Alois von Kriehuber, Stampfl, Dr. Kopymuth, Badl.

(Aus dem Männergesangvereine). In Folge der Neuwahl besteht nun die Vereinsleitung aus den Herren: Assessor Andreas Ragg, Obmann — Anton Bankus, Stellvertreter — Hans Reckheim, erster Chorleiter — Rudolf Bäumen, zweiter Chorleiter — Professor Jonausch, Sekretär — J. Hirschmann, Stellvertreter — W. König, Kassier — Fr. Pfeifer, Archivar — A. Scheidl, Deponom. Der jetzige Obmann, Herr Ragg, befand sich bereits unter den Gründern des Vereins und war vor 25 Jahren Vorstand desselben. Der Männergesangverein brachte dem Neugewählten ein Ständchen. Das nächste Konzert wird am 6. April gegeben und zwar unter Mitwirkung des neu konstituirten Damenchores. Die Jubelfeier wird Ende August oder in der ersten Hälfte des September stattfinden und hat schon am letzten Montage ein Dreizehner-Ausschuss des Vereines mit den Vorarbeiten begonnen. Vertreter aller Vereine und Gesellschaftskreise werden zum Eintritt in diesen Ausschuss eingeladen.

(Kasino- und Theaterverein.) In der letzten Hauptversammlung dieses Vereines wurden die Herren: Dr. Radey, Franz Bindlechner und Krenner zur Prüfung der Jahresrechnung gewählt.

Da im Laufe des Jahres fünf Mitglieder des Verwaltungsrathes ausgetreten, so musste dieser ergänzt werden und wurden die Herren: Koch, Janssch, Dr. Schmiederer, Geuppert und Bwettler gewählt.

Die Beiträge der Mitglieder und die Subvention des Theaterdirektors bleiben 1872 dieselben, wie im verfloffenen Jahre.

Die 36 Antheilscheine von je 50 fl., welche zur Verlosung kamen, sind: Nr. 42, 638, 569, 673, 25, 634, 834, 599, 68, 473, 124, 621, 707, 123, 403, 876, 213, 196, 938, 955, 228, 468, 542, 737, 242, 114, 493, 292, 428, 279, 449, 173, 416, 947, 768, 801.

Von den Schuldscheinen zur Einrichtung der Gasbeleuchtung wurden ausgelöst: Nr. 2, 81, 84, 35, 70.

Der Vorstand, Herr Dr. Mullé, theilte der Versammlung mit, daß wegen vieler Ausbesserungen

der Gebäude im verfloffenen Jahre es nicht möglich sei, die 36 Antheilscheine einzulösen und beantragte: Die Versammlung wolle beschließen, daß beim Referendat der Marburger Sparkasse 11500 fl. ausgenommen und auf das Kasinogebäude intabuliert werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr Lieutenant Gutmann vom Inf. Reg. Hartung stellte im Namen des hiesigen Offiziercorps den Antrag, im Verlaufe dieses Vierteljahres noch eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen und auf die Tagesordnung derselben folgende Aenderung des §. 16 der Satzungen zu setzen: Denn Offizieren wird in Berücksichtigung ihrer Nichtstabilität und ihrer zahlreichen Mitgliedschaft ausnahmsweise gestattet, aus ihrer Mitte zwei Mitglieder in den Verwaltungsrath zu wählen — ohne Unterschied, ob dieselben Gründer oder nur Theilnehmer sind.

Die Versammlung erklärte hierauf: Bezüglich dieses Antrages muß nach §. 22 der Satzungen eine Hauptversammlung von mindestens 36 Mitgliedern einberufen werden, welche die Aenderung verlangt; geschieht dies nicht, so kommt dieser Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung.

Nachdem der Dreierausschuss zur Prüfung der Rechnung derselbe für richtig befunden, ward dem Kassier Herrn Ludwig Albenberg das Absolutorium erteilt.

(Jahresbericht der Marburger Sparkasse.) Der Rechnungsabschluss der Gemeinde-Sparkasse in Marburg am Ende des zehnten Geschäftsjahres 1871 ist nun gedruckt erschienen. Der Geldverkehr im Jahre 1871 war sehr lebhaft. Die Einnahmen betragen 2,031,732 Gulden 53 kr., nämlich:

Kassenschatz Ende 1870	71.883 fl. 79 fr.
Einlagen in 6021 Posten	1,512.496 „ 31 „
Rückzahlungen von Hypothekar-Darlehen	59.727 „ 92 „
Rückzahlungen der Vorschüsse gegen Wertheffekten	13.630 „ — „
Verkauf und Verlosung von Werthpapieren	229.043 „ 60 „
Rückersatz von Feuerversicherungsprämien	3.643 „ — „
Bergütung der Einkommensteuer für Darlehen auf Neubauten	991 „ 41 „
Zinsen von Hypothekar-Darlehen	87.450 „ 98 „

Zinsen von Vorschüssen auf Wertheffekten	2.370 „ 11 „
Zinsen von Werthpapieren	44.948 „ 44 „
Agio von Silbercoupons	3.184 „ 75 „
Verzugszinsen	1.998 „ 32 „
Erlös für Sparkassenbüchlein	349 „ 20 „
Verschiedene Einnahmen	14 „ 70 „
Die Ausgaben erreichten die Höhe von 1,933.665 fl. 50 fr. und zwar:	
Gewinn vom Jahre 1870 für den Reservefond	25.581 fl. 16 fr.
Rückzahlung der Einlagen in 5486 Posten	1,171.218 „ 59 „
Zinsen hiervon	6.293 „ 45 „
138 Darlehen auf Hypotheken zu 6%	178.845 „ — „
1 Darlehen auf Hypotheken zu 5%	60.000 „ — „
41 Vorschüsse auf Wertheffekten zu 6%	56.117 „ — „
Ankauf von Staats- und anderen Papieren	420.659 „ 20 „
Zinsen hiervon	3.690 „ 88 „
Feuerversicherung-Prämien-Vorschüsse	3.213 „ 42 „
Einkommensteuer-Vorschüsse bei Darlehen auf Neubauten	1.088 „ 77 „
Einkommensteuer und Zuschläge für 1870	2.273 „ 42 „
Spesen und Porto	278 „ 56 „
Miethzins des Amtlokals	202 „ — „
Besoldungen und Remunerationen	2.337 „ 38 „
Kanzleiersfordernisse	1.591 „ 73 „
Verschiedene Auslagen	274 „ 94 „

Die Barschaft der Kasse belief sich Ende 1871 auf 98.067 fl. 3 fr. Der Reservefond — am Schluß des Jahres 1870 146.830 fl. 9 fr. — lieferte ein Binerträgniß von 9716 fl. 90 fr. Der Verwaltungsgewinn des verfloffenen Jahres — 26.151 fl. 21 fr. — welcher diesem Fonde zugeführt wurde, erhöhte denselben auf 182.698 fl. 20 fr. 1871 wurden 102 Amtstage abgehalten und stieg die Zahl der Journalposten auf 13.655.

Seit dem zehnjährigen Bestande der Sparkasse — vom 1. Jänner 1862 bis 1. Jänner 1872 — wurden 7,482.710 fl. 93 fr. eingelegt und 5,124.315 fl. 47 fr. behoben; es verblieben also noch 2,358.395 fl. 46 fr. Die unbehobenen kapitalisirten Zinsen mit 479.735 fl. 47 fr. hinzugerechnet, ergibt sich am 1. Jänner 1872 der Stand der Einlagen mit 2,838.130 fl. 93 fr.

Da fing der fremde Prediger wieder an zu reden, daß es nur so donnerte und es ging wieder los unter den Uebrigen mit Schlägen vor die Brust und Stöhnen; Mr. Curry aber war auf die junge Miß zugetreten, die mit Händen und Füßen zuckte und winkte mich von der Seitenthür herbei, wo mein Platz war, um immer bei der Hand zu sein.

„Ich mußte sie unter den Armen fassen, er nahm ihre Füße auf und so trugen wir sie in's Kirchenstübchen — von den Andern, die um sie herum gewesen waren, hatte noch nicht einmal Eins den Kopf nach ihr gedreht. Wir lehnten sie in's Sopha und Mr. Curry schickte mich durch die Hintertür, wo es in's Freie geht, fort. Well, Sir, ich war von dem langen Sitzen auf einem Fleck müde und vertrat mir ein Weilchen die Beine; da kommt eben wie ich daran denke, meinen Platz wieder einzunehmen, Mr. Young an mir vorbeigeschossen und will in's Kirchenstübchen — die Thür aber war verschlossen. Er rüttelt erst ein- oder zweimal, dann thut er einen gewaltigen Stoß dagegen und die Thür springt auf.“

Der Schwarze machte eine Pause und sah wie in scheuem Zögern dem jungen Manne in's Gesicht. Dieser aber nickte ruhig und sagte: „Ich weiß schon, was kommt, Bob, erzählt nur ohne Furcht weiter!“

Bob that einen tiefen Athemzug, blickte wieder ängstlich um sich und fuhr dann flüsternd fort:

„Ich hatte einen Gedanken, es könne hier ein Unglück geben — er war mir so plötzlich gekommen, daß ich selbst nicht weiß, woher — und ich sprang mit zwei Sägen an die aufgebroschene Thür.“

„Mister Curry stand so weiß wie sein Hemdenragen vor dem Sopha, auf dem die junge Miß lag und hielt den jungen Gentleman zurück, der zu seiner Schwester wollte; der aber riß ihn mit einem Ruck auf die Seite und ich konnte nun sehen, daß die junge Lady, die ihre Sinne noch nicht recht zu haben schien, nicht —“ der Erzähler warf auf's Neue einen schreuen Rundblick durch das Zimmer, „nicht mehr so anständig dalag, als wir sie hingelegt hatten.“

„Mr. Young hatte auch kaum seine Augen auf sie gerichtet, als er auch meinen Herren bei beiden Schultern packte. Aus der Kirche klang's gerade jetzt wieder:“

„Glory! Glory! Glory!, ich aber dachte: jetzt geht's los! trat in die Thür und sagte: „Bob ist jetzt hier, Mr. Curry!“

„Der junge Gentleman fuhr nach mir herum und ich sah, daß er trotz der Wuth in seinem

Gesichte unschlüssig wurde, was er thun solle. Endlich nahm er seine Hände von Mr. Curry's Schulter, sah ihn aber an, als wolle er ihn mit seinen Augen erstechen.“

„Ich spreche Sie morgen früh, Sir!“ sagte er und die Aufregung schien ihm die Kehle halb zuzuschüren. Das war auch das erste Wort, was gesprochen ward, oder was ich wenigstens gehört. Dann richtete er die junge Lady auf, sie wankte wie betrunken in seinen Armen, er lehrte sich aber nicht daran, sagte sie zur Unterstützung um den Leib und führte sie nach der Thür, die ich geschwind genug frei machte. Ich hatte noch keine zwei Minuten außerhalb gewartet, ob mich Mr. Curry vielleicht brauche, als er mich hineinrief. Er sah wieder so gleichmüthig wie jemals zuvor aus und ging langsam auf und ab.

„Das ist ein Wahnsinniger, dem aber Bestand beigebracht werden soll“, sagte er; „indefsen, Bob“ — und damit blieb er vor mir stehen und sah mich mit Augen an, die ich gut genug kannte, es war noch jedesmal, wenn er so blickte, der bitterste Ernst dahinter gewesen — „ich will nicht, daß etwas verlautet, kein Hauch davon, Bob! unser heutiger glorioser Tag soll nicht durch das leiseste Wort beschmutzt werden!“ Er hob den Finger auf, aber ich wußte auch ohne das genug.“

**(Ein hoffnungsvoller Junge.)**  
 Alois Metter, im Jänner 1871 Lehrling beim Friseur Herrn Krall in Marburg, hatte sich heimlich entfernt, nachdem er in betrügerischer Absicht Schulden gemacht und das zur Verteilung bestimmte Neujahrgeld veruntreut. Vom Kreisgerichte Silli steckbrieflich verfolgt, wurde Metter bald darauf in Wien verhaftet, entsprang jedoch auf der Fahrt nach Marburg dem Gensdarm, ging nach Wien, wo er sich unter verschiedenen Namen herumtrieb und zuletzt mit Benutzung eines falschen Heimatscheins als „Joseph Hasplacher“ beim Friseur Novitzky Beschäftigung fand. Diefem Arbeitgeber stahl Metter wiederholt Haare im Gesamtwerte von 130 fl., wurde aber schließlich erwischt und dem Landesgerichte übergeben, welches ihn am 19. d. M. zu schwerem Kerker auf die Dauer eines Jahres verurtheilte.

**(Verein „Fortschritt“.)** Der politisch-volkswirtschaftliche Verein wird morgen in der Göpfschen Bierhalle eine Versammlung abhalten; der Beginn ist auf 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends festgesetzt.

**(Weinbauschule.)** Die Weinbauschule wird am 11. März eröffnet. Das Programm ist: Vormittag: 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt in der Domkirche — 11 Uhr feierliche Eröffnung der Anstalt in der Vidardie — Nachmittag 1 Uhr: Besichtigung der Südbahnwerkstätten — 3 Uhr Festmahl im Kasino — Abends: 7 Uhr Festtheater — 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Festball im Kasino.

### Letzte Post.

Die Unionbank hat die Weizer'schen und Körsch'schen Fabriken in Graz gekauft und soll bei den letzteren eine große Bessmerhütte gebaut werden.

Der Landeslehrer von Ober-Oesterreich hat den Schulschwestern die Errichtung einer Privat-Mädchenschule in Nied unterzagt.

Die ungarische Regierung beabsichtigt, das Erscheinen der nationalen Blätter „Djbor“ und „Südslavische Korrespondenz“ in Ugram einzustellen zu lassen.

### Vom Büchertisch.

#### Allgemeine Familien-Beitrag.

(Verlag: Hermann Schönlein in Stuttgart).  
 Inhaltsverzeichnis von Nr. 20.

Text: Ein alter Mann. Erzählung von Karl Frenzel. — Leopold v. Ranke. — Das Rothwild im schottischen Hochland. — Die Kork-

„Als ich wieder auf meinem Plage in der Kirchthür ankam, sah ich auch schon Mr. Curry beim Altar und bald darauf fing er selber an zu predigen, so schön und rührend, wie er es noch kaum gethan.“

„Well, Sir“, fuhr der Sprecher mit einem neuen Athemzuge fort, als habe er eine schwere Aufgabe hinter sich, „am nächsten Morgen kam Mr. Young schon ganz früh in unser Haus und sah aus wie eine schwarze Gewitterwolke, die nur auf einen kleinen Anstoß wartet, um loszublitzeln und zu donnern. Ich führte ihn, wie es mir geheißen worden war, sogleich in die Bibliothek; als er aber — es mochte wohl eine Stunde vergangen sein — das Haus wieder verließ, begleitete ihn Mr. Curry bis vor die Thür, sie drückten sich die Hände und wenn es auch noch nicht gerade Sonnenschein auf Mr. Young's Gesicht war, so konnte ich doch sehen, daß das Gewitter sich seitwärts weggezogen hatte. Es blieb auch Freundschaft von da an; aber ich merkte bald, daß jetzt mein Gesicht meinem Herrn im Wege war; er fing an über mein Fiedeln zu reden und brachte mich endlich hierher in's Hotel —“ der Sprechende hielt plötzlich inne und horchte, „das ist die Postkutsche!“ rief er und im gleichen Augenblicke begann auch die Hausglocke zu läuten.

Fortsetzung folgt.

Industrie in Spanien. Die Bahnbrecher der Neuzeit. Sozialer Roman von Karl Ulmer. (Schluß.) — Ulysses Sidney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Straßburger Gänseleber-Pasteten. — Die Hohenzollern in ihren Lustschlössern zu Potsdam. Von F. Arndt. 2. Die krongprinzliche Familie im „Neuen Palais“. — Die Dase von Laghuat. — Der Kapitän der „Schelde“. Erinnerung aus dem Seemannsleben von Rosenthal-Bonin. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Räthsel, des Arithmetik-Räthsel und Palindroms, sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 17, 18, 19.

Illustrationen: Leopold v. Ranke. Nach einer Photographie gezeichnet von Karl Kolb. — Hirche im Hochlande. — Die Kork-Industrie in Spanien. — Ulysses Sidney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten. — Gänse-Handel und Bucht in Strassburg. — Haupt-Ansicht der Dase von Laghuat in Algier. — Die Dase von Laghuat: Moschee und Fort von Morand. — Puzmoristisches: Dorf-Typen.

### Eingefandt.

An das löbl. k. k. Telegraphenam t in Marburg.

Wie kommt es denn, daß Herr Dadie, Metallgießer, bei dem Fremde seit Jahren den labyrinthischen Eingang zum Telegraphenam t erfahren konnten, jetzt plötzlich jede Auskunft verweigert?

Um Auskunft bitten Mehrere, die nur durch seine Gefälligkeit den Weg dahin gefunden haben.

### Eingefandt.

An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“.

Mit Bezug auf das Preshgesetz wird dieselbe freundlichst gebeten, folgende Zeilen als Erwiderung auf das Eingefandt über die Pfarrgeschichte aus St. Leonhardt in W. B. vom 16. Februar 1872 Nr. 20 in die nächste Nummer aufzunehmen.

### Erwiderung

Zur Rettung meiner priesterlichen Ehre und meines Ansehens bringe ich hiermit öffentlich zur allgemeinen Kenntniß, daß ich um einen „Versehgang für die Bäuerln Maria Rötter „niemals“ erjucht wurde“.

St. Leonhardt W. B., 24. Februar 1872.  
 Blasius Trunk,  
 Pfarrkaplan.

### Eingefandt.

In Erwiderung des „Eingefandt“ vom 25. d. M. bedauern die Verfasser „der bescheidenen Anfrage“ vom 18. d. M. daß dieselben ein schon mehrere Tage andauerndes Augenübel — welches nebenbei bemerkt, nicht gar so groß gewesen sein muß, da dasselbe die Anwesenheit in der Redoute bis zum Schluß derselben erlaubte, — für Anheiterung angesehen haben. Dieselben können nicht umhin, auch für sich den enormen Staub und die große Hitze in der Aschermittwoch-Redoute, — die, wieder nebenbei bemerkt, nicht besonders besucht war — in Anspruch zu nehmen, welche beide Faktoren eben Blindheit erzeugt und verhindert haben mögen, besser zu sehen.

### Erstes Verzeichnis

der dem Marburger Lehrervereine eingesendeten milden Beiträge für den achtzigjährigen Lehrgreis — Herrn A. S.

Herr A. F., k. k. Major in Graz, Albersstrasse	5 fl. — kr.
Herr Franz Kav. Schantl, Oberlehrer in Rottberg, als ein kleines Schärfelein zur Linderung der großen Nothlage des 80jährigen Lehrgreises	1 „ — „
Herr Leopold König, Realitätenbesitzer in Aflenz, angeregt durch den trefflichen Aufruf in der Tagespost, mit dem Wunsche, daß diese kleine Gabe recht viele Nachfolger finden möge	3 „ — „
Frau Marie König, Realitätbesitzerin in Aflenz	3 „ — „
Von der Spielgesellschaft im Gasthause des Herrn S. in Detitzberg zu Sonobitz am 12. Februar 1872 in Folge Aufrufs für den achtzigjährigen Lehrgreis gesammelte milde Gaben von folgenden Herren: Mischag, Handelsmann 1 fl., ein Schulmeister-Sprößling 1 fl., Fleischer, Apotheker 1 fl., Sutter Josef 20 kr., Sutter Johann 60 kr., Sutter Andreas 40 kr., Detitzberg 60 kr., Komakogler 20 kr., Puschkov 10 kr., Kojuch, Lehrer 50 kr., Frepeunig 20 kr., Jurkovič 50 kr., Kapun, Schuldirektor 50 kr., Joute 20 kr., Koller 40 kr., Dörffel 20 kr., Nest 20 kr., Schieber, k. k. Bezirksvorsteher in Pension 20 kr., aus der Vereinsklasse der Sonobitzer Liedertafel 50 kr., M. N. 50 kr.	Summe 9 „ 50 „
Eine durch herbe Erfahrungen geprüfte Waife: Tief erschüttert von dem Schicksale eines verdienten Lehrgreises lege ich eine kleine Gabe auf den Altar der Menschlichkeit mit dem Wunsche, der Greis möge noch so lange leben, um die Liebe seiner Mitmenschen und eine sorglose Existenz kennen zu lernen und mit der Devise: Wenig — doch vom Herzen	— „ 50 „
Herr J. D. Fliker, Lehrer in Mahrenberg, den durch Subskription erzielten Betrag als Beweis, wie sehr uns die neue Volksschule am Herzen liegt, indem wir hilfsreich die Hand bieten, wo es gilt, die Schäden des alten Schulregime's auszuweihen	8 „ 34 „
Herr Johann Dominikus, k. k. Professor in Marburg	3 „ — „
Herr Dr. Andreas Ludwig Zeitel, k. k. o. Professor der Medizin in Graz	2 „ — „
Frau Katharina Zeitel, Professors-Gattin in Graz	3 „ — „
Summe	38 fl. 34 kr.
Laut ersten Verzeichnisses	37 „ 1 „
Erste Sammlung der „Marburger Zeitung“	18 „ 60 „
Zusammen	93 fl. 95 kr.

Indem für diese milden Gaben im Namen des Lehrgreises der tiefgefühlte Dank ausgesprochen wird, werden weitere gefällige Beiträge sowohl vom Marburger Lehrerverein (Domplatz, Knabenschule, eben rdig links), als auch durch die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“ mit Dank entgegenommen, veröffentlicht und ihrer Bestimmung zugesandt.

Marburg, am 23. Februar 1872.

Der Vorstand des Marburger Lehrervereins:  
 Johann Dominikus.

**Marburg, 23. Februar. (Wochenmarktsbericht.)**  
 Weizen fl. 6.60, Korn fl. 4.10, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.15, Kukuruz fl. 4.30, Hirse fl. 3.80, Pirsbrein fl. 6.10  
 Feiden fl. 3.40, Erdäpfel fl. 1.85, Bohnen fl. 5.80 pr. Rep.  
 Weizengries fl. 14.75, Rundmehl fl. 11.75, Semmelmehl fl. 10.75, Weispohlmehl fl. 9.75, Schwarzpohlmehl fl. 7.75  
 Kukuruzmehl fl. 7.75 pr. Ent. Heu fl. 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 1.10, Strenstroh fl. 1.— pr. Cent.  
 Rindfleisch 22—28, Kalbfleisch 28 1/2, Schweinefleisch 1. 28, Hammfleisch 21, Speck, frisch 37, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmeer 40, Butter 40, Topfsenf 12, Zwiebel 10  
 Knoblauch 26, Krenn 11, Kümmel 48 fr. pr. Pf. Eier pr. St. 3 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz, hart 18 fl. 6.50, dto. weich fl. 5.50 pr. Klafter. Holzkohlen hart fl. 0.56, dto. weich fl. 0.36 pr. Regen.

## Programm

für die  
 aus Anlaß der Eröffnung der landschaftl.  
**Obst- und Weinbauschule**  
 in Marburg am 11. März 1872 statt-  
 findenden Festlichkeiten.

Um 1/10 Uhr Vormittags:

Hochamt in der Domkirche.

Um 11 Uhr Vormittags:

Feierliche Eröffnung der Anstalt.

Um 1 Uhr Nachmittags;

Abfahrt vom Südbahnhofe zur Besichtigung der  
 Maschinen-Werkstätte am Kärntnerbahnhofe.

Um 3 Uhr: Festbankett im Casino-Speisaaale.

Um 7 Uhr Abends: Festtheater.

Um 8 1/2 Uhr:

Festball in den Casino-Lokalitäten.

Das Festcomité wird für die Unterkunft der  
 geladenen Gäste, welche ihr Erscheinen zugesagt  
 haben, Sorge tragen, und wollen dieselben sich  
 bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe im Wart-  
 saale I. Classe bei dem Festcomité melden.

Marburg am 24. Februar 1872.

190) Das Festcomité.

Kaulbach's Carton:

## „Peter Arbues“

wurde durch den Hosphotographen Albert in  
 München copirt, welche Copie im großen For-  
 mate von Sonntag den 25. Februar bis incl.  
 3. März 1872 täglich von 10 bis 1 Uhr im  
 Casino-Speisaaale zu Gunsten des Stadtver-  
 schönungsvereines durch den Unterzeichneten  
 ausgestellt wird.

Unter Einem wird auch der Plan über die  
 Stadtparkanlagen den P. T. Besuchern zur An-  
 sicht aufgelegt. — Entree 10 kr.

185 Heinrich Krappel.

## Geld in jeder Höhe

gegen sichere Wechsel

wird zu üblichem Zinsfuße dargeliehen. Auskunft  
 ertheilt die Kanzlei des Hof- und Gerichtsadvo-  
 katen Dr. Heinrich Lorber in Marburg,  
 Burggasse Nr. 145. 146

## Ehrenerklärung.

Wir erklären hiemit öffentlich, daß wir jede  
 ehrenrührige Aeußerung gegen die Frau Maria  
 Huber und ihre Familie zurücknehmen.

Marburg, 28. Febr. 1872.

191 Jakob und Anna Trachen.

## Ein Musikpavillon,

geschmackvoll gearbeitet und mit gutem Anstrich  
 versehen, ist an den Meistbietenden zu verkaufen  
 in der Obst- und Weinbauschule bei Marburg.  
 Die darauf bezüglichen schriftlichen Offerte sind  
 bis zum 9. März d. J. an die Direktion  
 der Obst- und Weinbauschule bei Mar-  
 burg einzureichen. 189

# Technikum Frankenberg

bei Chemnitz, Königreich Sachsen.  
 Maschinenbauschule in Verbindung mit Maschinenfabrik — Industrieschule — Vorbereitung zum  
 Freiwilligen-Examen — Pensionat.  
 Beginn des Gursus den 15. April. Prospekte versendet gratis  
 Die Direktion: Ing. G. Bauch, Dr. J. Heubner, Dr. E. Klotz.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-,  
 Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lenden-  
 weh u. s. w. In Paketen zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Joh. Merio, Marburg. (117)

## Wilhelmsdorfer Malzextrakt- Schokolade,

mit Rücksicht auf die Aussprüche von  
 Prof. Oppolzer und Heller  
 an der Wiener Klinik, mit der  
 Hoff'schen Charlatanerie  
 nicht zu verwechseln, besser als alle  
 übrigen. — Auf 11 Ausstellungen prämiirt.

Sehr nahrhaft und nicht verstopfend,  
 für solche, die den zehrenden Kaffee, Thee und  
 erzigende Chokoladen nicht vertragen, bes.  
 Brustleidende.

NB. Malzextrakt ist wohlschmeckender Ersatz des schwer  
 verdaulichen Leberthranes nach Prof. Niemeyer  
 in Tübingen, nebst Stoda Deutschlands bedeutendster  
 Lungenklinik.  
 (—In 6 Sorten zu 12 1/2, 17 1/2, 30, 40, 50 und 75 kr.  
 pr. 1/4-Paquet à 4 Bisteln. —) (735)

Anerkennung: „Linz, 9. Dez. 1868. Da ich“  
 „durch Ihr Malzextrakt, sowie Ihre Bonbons und“  
 „Chokoladen von meinem längeren sehr heftigen“  
 „Pusteln gänzlich befreit worden bin, ic. K. Krog.“

Depot für  
 Marburg bei F. Kolletnig,  
 Tegetthofstrasse.  
 Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik  
 von Jos. Küfferle & Co. (Wien).

Sieben erschien:  
 (8. sehr vermehrte  
 Auflage.)

## Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung.  
 Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der  
 mediz. Fakultät in Wien. Preis 2 fl.

Su haben in der  
 Ordinations-Anstalt für  
 Geheime Krankheiten  
 (besonders Schwäche)  
 von Med. Dr. BISENZ,  
 Wien, Stadt, Kurrentgasse Nr. 12.  
 Tägliche Ordination von 11 — 4 Uhr.  
 Auch wird durch Korrespondenz behandelt und  
 werden die Medikamente besorgt. (Ohne Post-  
 nachnahme.) 698

## Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten!

Nécessaire Antibleorrhéens zur Selbstbe-  
 handlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die  
 Utensilien und Medikamente sammt belehrenden  
 Instruktionen für Selbstbehandlung des Tripper  
 pers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von  
 der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz,  
 Mitglied der Wr. med. Fakultät, Wien, Stadt,  
 Kurrentgasse 12. — Preis 10 fl. 6.

## Ein Verkaufsgewölbe,

auch zu einem Comptoir oder zu einer Fleisch-  
 ausschrottung geeignet, ist zu vermietthen in der  
 Domgasse, Haus Nr. 201. 188

## Bar Nachricht!

Allen P. T. Abonnenten,  
 welche auf Zeitschriften abonniert sind und keine  
 Fortsetzungen erhalten, liefere ich die Fortsetzungen  
 und nach Ebnlichkeit auch die Prämien nach.  
 Sie wollen daher ihre Namen dem Herrn Müller,  
 Geschäftsleiter des Pachtträger-Instituts in Mar-  
 burg, gefälligst bekannt geben, der das Weitere  
 aus Gefälligkeit veranlassen wird.  
 Graz am 18. Februar 1872.  
 161) Paul Cieslar, Buchhändler.

## Geschäfts-Anzeige.

Ich zeige hiemit dem geehrten Publikum  
 ergebenst an, daß ich in der Schulgasse (Payer-  
 sches Haus) ein selbständiges  
**Uhrengeschäft**  
 eröffnet habe.

Da ich drei volle Jahre beim hiesigen  
 Uhrmacher und Uhrenhändler Herrn Joseph  
 Schmidt (Herrengasse, gegenüber dem Café Pichs)  
 in Arbeit gestanden, so befinde ich mich in der  
 angenehmen Lage, die Wünsche und Bedürfnisse  
 des geehrten Publikums bereits genau zu kennen  
 und hoffe, denselben durch eine große Auswahl  
 von goldenen Herren- und Damenuhren, durch  
 ein reichhaltiges Lager von silbernen Uhren ver-  
 schiedener Form, durch Pendeluhren, Kanzelei-  
 uhren, große und kleine Schwarzwälder-Uhren  
 und französische Wecker in jeder Beziehung ent-  
 sprechen zu können.

Taschenuhren, Stock- und Wanduhren jeder  
 Art werden zum Repariren angenommen.  
 Schließlich empfehle ich mich zur Anfertigung  
 von Thurmuhren nach dem neuesten System und  
 zum Repariren älterer Thurmuhren.  
 Für Stock- und Pendeluhren, die bei mir  
 gekauft oder reparirt werden, leiste ich Garantie  
 auf die Dauer von zwei Jahren; für die übrigen  
 Uhren auf ein Jahr. Ignaz Jillich.  
 Marburg, 24. Februar 1872.

## Das anerkannt beste Buch

über Geschlechtskrankheiten, das in 31.  
 Auflage erschienene Werk:  
**Der persönliche Schutz,**  
 Original-Ausgabe von Laurentius, 232 Seiten  
 mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich — ist  
 zugleich der zuverlässigste Rathgeber und die  
 sicherste Hilfe bei Schwächezuständen  
 des männlichen Geschlechts, und durchaus nicht mit  
 jenen unvollständigen, fudelhastigen Auszügen  
 zu vergleichen, die unter verschiedenen anderen  
 Titeln mit ebenso lächerlichen als lügenhaften Aus-  
 gaben in den Zeitungen ausposaunt werden! Man  
 achte darauf, daß jedes Exemplar der Original-  
 Ausgabe von Laurentius mit dessen  
 vollem Namensstempel versehen ist; als-  
 dann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.  
 Dieses nützliche und lehrreiche Buch ist gegen  
 Einfindung von 2 fl. 35 Kr. durch jede Buch-  
 handlung zu beziehen. Vorräthig in Wien bei  
 Gerold & Co., Stephansplatz. (707)